

Begehren gegen Hallenbad gestartet

Bürgerversammlung: Gegner des Neubauprojekts sammeln erste Unterschriften für einen Entscheid

Von unserer Mitarbeiterin
JENNIFER LÄSSIG

MÖMLINGEN. Für Aufregung hat der geplante Neubau des Hallenbads in Mömlingen bei der Bürgerversammlung am Mittwochabend in der Kultur- und Sporthalle gesorgt. Die Gegner des Projekts meldeten sich zu Wort und nutzten die Veranstaltung mit rund 360 Besuchern auch, um ein Bürgerbegehren zu starten und erste Unterschriften zu sammeln.

In seinem Rechenschaftsbericht sprach Bürgermeister Sigfried Scholtka den geplanten Bau des Hallenbads an, das am Standort des im Juli 2012 geschlossenen und dann abgerissenen Hallenbads entstehenden soll. Ende Juli hatten er und der Miltenberger Architekt Stephen Knapp in einer extra Bürgerversammlung über das Bauvorhaben informiert. Der Gemeinderat hatte Ende September mit 17:2 Stimmen beschlossen, die Planung voranzutreiben. Dort gab Andreas Ziegenrucker, Gutachter von der Bäderbetriebsberatung CMD, sein Prüfungsergebnis der Investitions- und Betriebskosten bekannt.

Kostenberechnung mit Fehler

Scholtka korrigierte am Mittwoch zunächst die bisherige Kostenberechnung des Architekten. Die 5,47 Millionen Euro seien irrtümlich inklusive Wärmenetz genannt worden, doch hierfür kämen gut 300 000 Euro noch hinzu. Inklusiv rund 83 000 Euro für die Außenanlage bezifferte Scholtka die Gesamtsumme mit 5,6 Millionen Euro – ohne Wärmenetz. Abzüglich der Vorsteuer von circa einer Millionen Euro, dem angesparten Barguthaben samt der Spenden von 740 000 Euro und einem Zuschuss von 2,1 Millionen Euro ergebe sich eine Finanzierungslücke von 1,86 Millionen Euro – Wärmenetz eingerechnet.

Das Hallenbad könne einen Gewinn zwischen 7000 und 68 000 Euro jährlich erzielen. Die kalkulatorischen Kosten eingerechnet würde das Bad auf ein Defizit zwischen 206 000 und 267 000 Euro machen, ging Scholtka auf Ziegenruckers Berechnung ein, erklärte aber zugleich, dass bei Be-

rücksichtigung der kalkulatorischen Kosten auch andere gemeindliche Einrichtungen Defizite erwirtschafteten. Im März 2021 soll mit dem Bau des Hallenbads begonnen werden, im September 2022 soll es fertig sein, stellte das Rathausoberhaupt seinen »optimistischen« Zeitplan vor.

Vor und während der anschließenden Diskussionsrunde appellierte Siegfried Scholtka ebenso wie Badgegner Franz-Josef Vogel auf einen fairen Umgang miteinander. Vogel lobte zunächst die »gute Arbeit«, die der Bürgermeister sei zwölf Jahren sowie das Gremium mache. Viele Bürger stünden dem Projekt kritisch gegenüber und das vorgeschlagene Ratsbegehren sei nicht umgesetzt worden. Somit hätten sich er und seine Mitstreiter entschlossen am Tag der Bürgerversammlung das Bürgerbegehren zu beginnen. Vogel kündigte weitere Informationsveranstaltungen an.

Warnung vor Folgekosten

Kritik übte er vor allem an der Fehlberechnung der Kosten, bei der das Wärmenetz mit einbezogen wurde, und an der fehlenden

Aufführung der Baunebenkosten. Die Betriebskosten seien seiner Ansicht nach mit 150 000 Euro zu niedrig angesetzt ebenso wie die Folgekosten. Somit habe die Gemeinde weniger Geld für andere Projekte. »Wir wollen, dass die ganze Bevölkerung mit entscheidet. Daher haben wir heute angefangen, Unterschriften zu sammeln. Sind die Bürger dafür, ist es auch gut«, so Vogel unter Beifall.

Offen für Bürgerentscheid

Bürgermeister Scholtka räumte ein, die Berechnung sei wie schon erwähnt falsch gewesen. Die Baunebenkosten seien bewusst herausgelassen worden, da ein Teil bereits in den ersten vier Phasen beauftragt wurden und noch weitere in den nächsten sechs hinzukämen. »Ich stehe einem Bürgerentscheid offen gegenüber und finde das Engagement gut«, so Scholtka, schränkte aber ein, dass dann seiner Ansicht nach bei vielen Dingen wie dem Adam-Otto-Vogel Haus, dem Dorfplatz oder der Bücherei, die keine Rendite machen, sondern Kosten einfahren, auch Bürgerentscheide gemacht werden müssten.



So soll das neue Hallenbad in Mömlingen einmal aussehen.

Grafik: Stephen Knapp

Zahlen und Fakten: Gemeinde Mömlingen

In der Gemeinde leben **derzeit 4893 Einwohner**, vier weniger als im Vorjahr. Dieses Jahr wurden bis 31. Oktober 23 Ehen geschlossen, 53 Sterbefälle und 36 Geburten verzeichnet. Zum Jahresende 2018 lag Mömlingens **Verschuldung bei knapp 4,86 Millionen Euro**, was einer Pro-Kopf-Schuld von 992 Euro (Landesdurchschnitt 573 Euro) entsprach. Ende

2019 liegt die Verschuldung voraussichtlich bei 4,65 Millionen Euro (956 Euro pro Kopf). Weiter ist im Januar 2020 eine **Schuldentilgung von zwei Millionen Euro geplant**, so dass die Schulden dann etwa 2,65 Millionen Euro betragen werden. 2018 konnten rund 2,92 Millionen Euro zum Vermögenshaushalt zugeführt werden, 2019 sind knapp zwei Millionen geplant. (jel)

Ebenfalls kritisch dem Neubau gegenüber stand Rainer Schlesinger. Viele Dinge der Präsentation vom Juli hätten seiner Meinung nach nicht gestimmt. Ihm sei bisher als großer Bäderfan unklar gewesen, dass es ein Hallenbad gebe, das Gewinne mache. Den größten Schwachpunkt sah Schlesinger jedoch darin, dass der Bäderbetrieb auf ehrenamtliches Engagement beruhe und wies diesbezüglich auf die Haftungsfrage hin.

Unverständnis brachte er auch dafür auf, dass von den 118 geplanten Klassen, 110 von auswärtigen Schulen kämen, seiner Aussage nach aus teils sehr finanzstarken und schuldenfreien Gemeinden, die doch selbst auch ein Bad bauen könnten. Die Haftungsproblematik sei geklärt, versicherte Scholtka. Im Übrigen sei ihm im Landkreis auch kein Zeltplatz bekannt, der Gewinne mache wie der in Mömlingen.

»Ich musste nun aufstehen, da ich so viele Halbwahrheiten nicht stehen lassen kann«, meldete sich Gutachter Andreas Ziegenrucker zu Wort. Er ging noch einmal genauer auf die berechneten Ergebnisse ein, die sein Unternehmen zeitintensiv und qualitativ hochwertig untersucht habe.

Schwimmunterricht wichtig

Für den Neubau plädierten neben Matthias Lehmail-Tauber von der DLRG Mömlingen auch Martin Brendel, Rektor der Mömlinger Hans-Memling-Grundschule und Horst Kern, Schulleiter der Kardinal-Döpfner-Schule Großwallstadt. Alle drei betonten, wie wichtig es sei, dass Kinder das Schwimmen erlernten.

20 Prozent des Großwallstädter Nachwuchses könne trotz Freibad nicht schwimmen, verdeutlichte Kern. Seit Jahren suche er vergeblich eine Möglichkeit, seinen Schülern Schwimmunterricht zu ermöglichen. Das Freibad sei dazu nicht berechtigt, die übrigen Bäder seien ausgebucht. Auch seine Schützlinge hätte derzeit keine Möglichkeit auf Schwimmunterricht, bedauerte Brendel. Der geplante Standort gegenüber der Schule sei ideal. Sein abschließender Appell: »Packt's an und macht schnell.«